

Saale-Beitung.

Zweihundertsechzigster Jahrgang.

Anzeigen

werben die Gesellschafter... 20 Pf. werden... 10 Pf. werden... 10 Pf. werden...

Bezugspreis

Die Halle... 2,50 M., durch die Post... 2,25 M. einschließlich... 2,00 M. einschließlich...

Nr. 606.

Salle a. S., Montag, den 28. Dezember

1908.

Beschränkung der Freizügigkeit.

Die neuere deutsche Gesetzgebung über den Unterhaltungswohnsitz hatte den ausgesprochenen Zweck, solche ältere Bestimmungen, die wegen der Ausdehnung der Wohnbevölkerung...

Die Kommissionen wollten, um es in der Sprache konservativer Politiker auszubringen, eine der schädlichsten Folgen der Freizügigkeit abzuwenden. Der Wirkliche Geh. Oberregierungsrat Hugo von Knebel-Doberitz gehört zu denen, die noch weiter gehen wollen. Er macht in der 'Zeitschrift für Politik' (herausgegeben von Dr. Richard Schmidt und Dr. Adolf Grabowsky, Heymanns Verlag, Berlin) den Vorschlag, daß die Rinderländische Lohnarbeiter erst nach 18. Lebensjahre an das Recht der freien Wohnwanderung in größere Städte, etwa Höhe über 30 000 Einwohner, gemüßt werde.

Die Beschränkung soll gelten für Gegenben mit vorherrschendem Großgrundbesitz von über 100 Hektar und vielleicht auch noch für die Gegenben mit vorherrschendem mittleren Grundbesitz. Es würden nach ihm die ostpreussischen Landes- sowie einige linschleischen Kreise der preussischen Provinzen und gewisse Teile Bayerns in Betracht kommen. Hier herrsche der Landarbeitermangel, nicht jedoch in Gegenben mit vorherrschendem Kleinbesitz, wo der Kleinbesitzer selbst der Arbeiter ist.

Die Beschränkung soll gelten für Gegenben mit vorherrschendem Großgrundbesitz von über 100 Hektar und vielleicht auch noch für die Gegenben mit vorherrschendem mittleren Grundbesitz. Es würden nach ihm die ostpreussischen Landes- sowie einige linschleischen Kreise der preussischen Provinzen und gewisse Teile Bayerns in Betracht kommen. Hier herrsche der Landarbeitermangel, nicht jedoch in Gegenben mit vorherrschendem Kleinbesitz, wo der Kleinbesitzer selbst der Arbeiter ist.

Es ist wichtig, solche Gedankengänge, wie sie von einem konservativen und agrarisch gerichteten Geiste eingeschlagen sind, kennen zu lernen. Es ist gewiß anzuerkennen und zeigt von positiver Geisteshaltung, wenn Herr v. Knebel-Doberitz sich die Form seines Vorschlages im einzelnen ausgemacht hat.

Folgezeit gelegt werden. Auf die politische Beurteilung des Vorschlages soll hier gar nicht eingegangen werden; es kann um so mehr darauf verzichtet werden, als auch von konservativer Seite in diesen Tagen schon recht energisch gegen die Vorschläge Stellung genommen worden ist.

Die Sänderung des deutsch-afrikanischen Schutzgebietes.

(Aus den 'Windhuker Nachrichten'.)

Hand in Hand mit der Polizei betätigt sich die Schutztruppe in dankenswerter Weise an der Unschädlichmachung des das Land beunruhigenden umherstreifenden Eingeborenen-Gewindels. Wir erfahren über die Tätigkeit der Schutztruppe aus letzter Zeit folgendes: Am 19. d. M. vormittags wurden bei Kamansdrift zwei kamaifische Eingeborene gefangen. Die 1. Kompanie nahm sofort die Verfolgung auf. Die Patrouille blieb noch am Abend desselben Tages eine Stunde nordöstlich von Kamansdrift auf die beiden Eingeborenen. Einer wurde erschossen, dem andern gelang es in der Dunkelheit zu entkommen. Erbeutet wurden 1 Gewehr 98 und 3 Patronen. Es wurde festgestellt, daß die Eingeborenen keine Bondels waren. Im weiteren Verlaufe der Verfolgung des zweiten Eingeborenen wurde dieser zwischen Kamansdrift und Gaidib ebenfalls erschossen. Sein Raubritter 98 fiel in die Hände der Patrouille.

Eine Patrouille des Leutnants Trent (Maltahöhe) überfiel am 16. November mittags eine Buschmannswert im Zaris-Gebirge. Erschossen wurden 4 Buschleute, erbeutet 3 Kinder, gefangen einige Kinder. Eingeborene der Volksstamm Ufamas wurden am 12. November durch 3 Hottentotten bei Ariams angefallen. Eine Patrouille der 12. Kompanie stellte fest, daß die Hottentotten bei Badrietzermund die Grenze überschritten hatten.

In Seirachabis wurden 2 Hottentotten festgenommen. Sie gaben 1 Gewehr 98 und 3 Patronen an den Vater ab. Sie gehören zu der Bande, die den Farmer Dedenisch erschossen hat.

Der Führer der Truppen des Nordnamalandes, Hauptmann Günter, hatte erfahren, daß auf dem Kalplateau westlich des Anob sich einzelne herumstreifende Eingeborenen-Banden aufhalten sollten. Er ordnete daher an, daß von Norden her eine Patrouille unter dem Leutnant Schauburg aus Kalkfontein-Nord, eine andere von Süden her unter dem Oberleutnant Effner aus Komos die Gegend absuchen sollten. Anfang Oktober fand die Patrouille des Leutnants Schauburg 15 Kilometer nördlich Goomas ein frisch verlassenes Kaffernlager von 10 bis 15 Köpfen. Die Verfolgung der Spuren wurde sofort von beiden Patrouillen aufgenommen. Die Spuren konnten aber leider auf dem Raif nicht gehalten werden. Es wurden daher sämtliche am Kalfrand liegenden Wasserstellen besetzt. Ende Oktober stellten sich 2 Angehörige der Bande in Kub und gaben an, daß die Vert vermutlich in der Gegend Goharas-Daberas-Autorob läge. Durch häufiges Wapetrouillieren der ganzen Gegend wurde erreicht, daß im Mitte-November weitere 2 Männer, 2 Weiber und 3 Kinder in Kalkfontein-Nord fielen. Diese sind frühere Raubritter Hendrik Witbois, es entfielen nach dem Gesicht von Gr. Kabas und sahen seitdem auf dem Kalfrand.

Die am 20. November d. J. nach Gobabis zurückgekehrte Patrouille des Leutnants v. Gersdorff hat im ganzen 124 Hereros gefangen genommen.

Attentat auf den Präsidenten Fallières.

(.) Paris, 26. Dezember. Paris hatte gestern eine unerwartete Wohnnachtsensnation. Gegen morgen durchfegte die Nachricht eines Attentats auf Präsident Fallières die Stadt, es hellte sich jedoch bald heraus, daß der Präsident zwar das Opfer eines Angriffs gewesen war, daß der Attentäter sich jedoch seiner Waffe bedient, sondern das Staatsoberhaupt mit der bloßen Faust in das Gesicht geschlagen hatte. Der Hergang dieses unvorhergesehenen Attentates spielte sich folgendermaßen ab: Der Präsident war auf seinem alltäglichen Morgen Spaziergang begriffen, und war, wie gewöhnlich, von seinem Generalsekretär und seinem militärischen Adjutanten Oberst Baljon, begleitet. Als er das Ende der Avenue des Champs Elysees am Triumphbogen, an der Kreuzung der Avenue Jena, erreicht hatte, sprang plötzlich ein Mann auf ihn zu, packte ihn beim Kragen seines Ueberziehers und schlug ihm mehrere Male ins Gesicht. Der erschrockene Präsident versuchte sich zur Wehr zu setzen, traufschelte jedoch über einen Sandhaufen und fiel samt seinem Anzeiger zu Boden. Beim Fall geriet er seinen Kopf und vorer seinen Fuß. Dies alles geschah mit solcher Schnelligkeit, daß keine Zeit zur eingreifen konnten, als sich Herr Fallières und sein Ueberzieher auf dem Boden wälzten. Sie stürzten sich natürlich sofort auf den Mann und hielten ihn so lange am Boden fest, bis die beiden Detektivs, die den Präsidenten bei seinen Ausgängen stets begleiteten, herbeigeeilt kamen. Der Mann wurde sofort gefesselt und in einer schleunigst herbeigeholten Droiske nach der in der Avenue des Champs Elysees gele-

nen Polizeiwache gebracht. Fallières war zwar etwas erregt durch den Zwischenfall, beschied jedoch seine Kraftfähigkeit und setzte seinen Morgen-spaziergang weiter fort. Erst als er um 10 1/2 Uhr nach dem Elysee zurückkehrte, erfuhr er durch den ihm inzwischen eingehenden Polizeibericht Näheres über die Persönlichkeit seines Angreifers.

Bei seiner Vernehmung hatte der Verhaftete angegeben, Jean Mattis zu heißen und 34 Jahre alt zu sein. Er ist ein fesselungsloser Kofferschauseller. Bei seiner Durchscheidung fand man eine Medaille mit dem Bildnis des Kossakischen Generals Mercier, eine Mitgliedskarte der Patriotenliga sowie mehrere von dem royalistischen Komitee ausgegebene Agitationsmatten mit dem Porträt des Herzogs von Orleans. Mattis erklärte, in der Rue Mazarin Nr. 44 zu wohnen, was ihn beschäftige. Bei einer sofort abgehaltenen Hausdurchscheidung stellte die Polizei fest, daß er am 25. September aus einem kleinen Ort aus dem Departement Haute Savoie nach Paris gekommen war. Die Hausdurchscheidung förderte einen großen Stoß royalistischer Zeitungenutage. Auf der Polizei richtete sich Mattis laut seiner Tat und erklärte, sein Gewissen habe ihn zu seinem Handeln getrieben, und er habe nur seine Pflicht getan. Es ist klar, daß Mattis durch die royalistische Propaganda, die in letzter Zeit wieder sehr stark eingelebt hat, und auf deren Konto auch die Studentenunruhen in Paris zu sehen sind, zu seiner Tat veranlaßt worden ist.

Einzelheiten zu dem Ueberfall.

Unser Depeschenbureau meldet: W Paris, 25. Dez. Sämtliche Minister und das Präsidium der Kammer begaben sich nach dem Elysee, um dem Präsidenten Fallières ihre Entrüftung über den Ueberfall auszusprechen. Die meisten Volschaffter, Gesandten und Gesandtschaftsträger sprachen ebenfalls im Elysee vor.

Der deutsche Volschaffter Fürst Radolin begab sich nach dem Ministerpräsidium, wo er, da Ministerpräsident Clemenceau abwesend war, dem Kabinettschef seine Entrüftung über den Ueberfall auf den Präsidenten und seine Sympathie für diesen ausdrückte. Dann sprach Fürst Radolin noch auf dem Ministerium des Innern vor.

W Paris, 26. Dez. Der Kellner Mattis, der den Ueberfall auf den Präsidenten Fallières verübt hat, hatte schon seit mehreren Monaten Beziehungen zu royalistischen Komitees. Seine Wirtin, die nichts von seinen politischen Beziehungen wußte, erklärte, Mattis lebe in geordneten Verhältnissen, besahe regelmäßig seine Wirtin und suchte Arbeit.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Neue Mittel der preussischen Krone für Schloß Brühl. * An unterrichteter Stelle verlautet, daß jetzt bestimmt worden ist, allein für Schloß Brühl die Summe von etwa 350 000 Mark auszugeben. Dieser Betrag, den die Krone festgelegt hat, dient zur Erhaltung der Substanz des Schloßes, das bekanntlich als wertvolles historisches Denkmal unter allen Umständen erhalten bleiben soll.

Veränderungen im Kultusministerium.

Ueber dieses jetzt hochaktuelle Thema verbreitet sich die 'Magdeburger Zeitung' folgendermaßen: 'Ganz ausgeschlossen ist es keineswegs, trotz der gegenwärtigen Beschäftigung der agrarkonservativen 'Deutschen Tageszeitung', daß bei einem etwaigen Wechsel im Kultusministerium nicht Lothar auf Konrative und klerikale Blätter in Frage berücksichtigt genommen wird. In den maßgebenden Stellen ist man sich sehr wohl bewußt, daß man in Preußen nicht eine Politik verfolgen darf, die mit den gegenwärtigen Grundlagen der inneren Reichspolitik nicht im Einklang steht, und man teilt keineswegs die Ansicht der 'Deutschen Tageszeitung', daß die Blödpolitik als solche mit den Aufgaben des preussischen Kultusministeriums auch nicht das mindeste zu tun habe. Die vertriebenen Neuerungen konservativer und klerikaler Blätter über die Nachfolge des Herrn Dr. Halle werden an manchen Stellen wohl nicht unzutreffend als Ausdruck des Gefühls einer gewissen Unsicherheit nach dieser Richtung hin und der Beforgnis angesehen, daß es am Ende doch anders kommen könnte, als man wünscht. — Hoffen wir's!

Eine eigentümliche Gewohnheit der deutschen Fürsten.

Eine eigentümliche und, man muß sagen, wohlverdiente Mahnung richtet der — Reichshof, das Organ der protestantischen Sozialisten, an die deutschen Fürsten hinsichtlich ihrer Gewohnheit, Ausländer in ihrem persönlichen Dienst zu verwenden. Er schreibt: 'Es ist unerlässlich, daß unsere Fürstentümer noch immer nicht aufhören, nach vielen bitteren Erfahrungen, die sie gemacht haben, Ausländer in ihrem persönlichen Dienste zu verwenden. Abgesehen davon, daß ihnen mit vielen allerlei unfunktionierbare Funktionen in ihr intimes Hofleben eingeschleust werden können — so wie leicht ist unter Umständen eine künstliche Verlangung! — so verlegt es auch das beständige Nationalbewußtsein, wenn unsere deutschen Dynastien noch immer eine gewisse Neigung besitzen, fremde Sprachlehrer, Räte, Bedienten, Diener, Köche,



Verleitet also für ihre Zwecke Braut dort zu verwenden, wo ihnen die besten und treuesten Kräfte deutscher Herkunft zur Verfügung ständen. So wird jedoch wieder dem lässlichen Gize bekannt, daß nach dem Standal mit dem Belgier Giron und dessen Nachfolger, des Franzosen Gauthier — der auf verbotenen Reisen ertrapp und mit blutigem Kopf heimgeführt worden war — der König nun auch mit dem dritten Sprachlehrer seiner Söhne, dem Franzosen René Alexander de Lorme, recht trübe Erfahrungen hat machen müssen. Der 24jährige junge Mann, der vor dem Handelschullehrer in Mexiko war, wurde nun in einer der letzten Nächte nur mit einem Hemd bekleidet auf dem Dresdner Schloßhof aufgestrichen. Er wurde daraufhin in seine Heimat zurückgeführt. Es erfüllt in Seelen allgemein mit schmerzlicher Sorge, daß bezüglichen Beuten die Erziehung der königlichen anvertraut wird, während doch unter dem deutlichen Pädagogen genügt zuverlässige, begabte Erzieher genug zu finden sein werden. Auch solche, welche die französische Sprache vollkommen beherrschen."

Die Wenderung des § 33 der Gewerbeordnung im Bundesrat.
+ Die Beratungen des Bundesrates über die Wänderungen des § 33 der Reichsgewerbeordnung betreffend die Konzessionspflicht der Schantwirtschaften dürften in kurzer Zeit beendet sein. Der abgeänderte § 33 der Reichsgewerbeordnung gibt den Zentralbehörden das Recht, die Konzessionserteilung für Schantwirtschaften auch in Orten über 15 000 Einwohnern von dem Bedürfnis abhängig zu machen. Nach den hieherigen gefälligen Bestimmungen ist die Bedürfnisfrage bei der Konzessionserteilung nur in Orten unter 15 000 Einwohnern maßgebend gemessen. Ferner werden die Zentralbehörden ermächtigt, bezüglich der Beschaffenheit der Lokale in hygienischer, sanitärer und sicherheitspolizeilicher Beziehung besondere Anforderungen zu stellen.
Der neue § 33 sucht auch dem Unwesen der Amierknäperei zu steuern. In den Konzessionen soll ausdrücklich vermerkt sein, ob Männer- oder Frauenbedienung stattfindet darz. Die weibliche Bedienung ist dann zu vermeiden, wenn begründeter Verdacht vorliegt, daß die Kellnerinnen zu Amierknäperei verwendet werden sollen.

Allgemeine Mitteilungen.
— Zahlreiche Verfassungen, angeblich wegen politischen Umtrieben, wurden in den letzten Tagen wieder im russisch-polnischen Industriebezirk vorgenommen. Die Gefängnisse sind überfüllt.
— Der Verein deutscher Arbeitgeberverbände wird am 16. Januar t. J. eine Ausbühung abhalten, welche gegen den neuen Entwurf des Arbeitsamtergesetzes Stellung nehmen wird.

Heer und Flotte.
Der Weihnachtsurlaub in der deutschen Marine.
Die die Berliner Universal-Korrespondenz an zuständiger Stelle hört, hat das Kommando der Hochseeflotte auch in diesem Jahre den üblichen Weihnachtsurlaub den Offizieren und Soldaten erteilt. Diese Mitteilung gewinnt dadurch an Interesse, da ja bekannt ist, daß die englische Admiralität einem Teil ihrer Mannschaft den Weihnachtsurlaub wegen der gespannten politischen Verhältnisse verweigert hat.

Ausland.
Iszowskis Dmarche.
□ Aus Petersburg, 25. Dezember, wird gemeldet: Zu Beginn der heutigen Sitzung der Reichsduma war das Haus stark besetzt. Iszowski begann mit einer Darlegung der politischen Lage im fernem Osten und begründete das amerikanische Abkommen als ein neues, willkommenes Glied in der Kette der internationalen Verträge. Die englisch-russische Entente, hieß Iszowski fort, habe in den vorliegenden Jahren bereits eine sehr ernste Prüfung überstanden. Rußland ertrah in Persien die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen und die Wahrung seiner Handelsinteressen, vornehmlich im Norden Persiens, speziell in Azerbeidshan, und werde alle von ihm abhängenden Maßnahmen zum Schutze dieser Handelsinteressen ergreifen.
Der Minister konstatierte, daß die französisch-russische Allianz sich befähigt habe, was keineswegs hindere, daß Rußland mit den anderen Mächten freundschaftliche Beziehungen unterhalte. Der Minister erklärte, sich ganz der Ansicht des Fürsten Bülow anzuschließen, daß die russische Politik eine Spize gegen Deutschland hat, vielmehr zwischen Deutschland und Rußland die alten freundschaftlichen Beziehungen bewahrt bleiben. Er könne auch die Versicherung des Fürsten Bülow bestätigen, daß zwischen Rußland und England weder öffentliche, noch geheime, gegen deutsche Interessen gerichtete Abkommen bestehen. Weiterhin legte Iszowski den bereits bekannten Standpunkt Rußlands in der Balkanfrage dar, wobei er unter anderem ausführte, das Urteil über die durch fremde Ambassadoren veröffentlichten Geheimverträge zwischen Österreich-Ungarn und Rußland müsse die höchste der Geschichte an, aber ihre Authentizität sei unbestreitbar. Ein Protest gegen die Annexion Bosniens hätte vielleicht einen tatsächlichen Konflikt mit Österreich-Ungarn herbeigeführt; eine Protokollklärung aber ohne die Absicht, sie eventuell mit Waffengewalt zu unterstützen, wäre der größte politische Fehler. Der Konferenzabende stamme von der Türkei. Österreich-Ungarn, das eben einen Beweis seiner vorzüglichen Stimmung gegeben, und das mit ihm solidarische Deutschland werde sich, nach der Überzeugung des Ministers, für eine Lösung der Streitfrage in einer Weise aussprechen, die den allgemeinen Frieden fördere. Die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens habe großen Eindruck gemacht. Bulgarien habe zwar gegen die einkringelnden Ratschläge Rußlands gehandelt, doch könne Rußland nicht umhin, mit Bulgarien zu sympathisieren. Rußlands Ziel bestche darin, Bulgarien, Serbien und Montenegro mit der Türkei zusammenzuschließen und durch den gemeinsamen Gedanken an den Schutze ihrer nationalen und ökonomischen Selbständigkeit zu einigen. Rußland hoffe, Belgrad und Cetinje würden lastpflichtig bleiben.

Tschischische Kämpfe gegen Deutsche.
Aus Prag wird uns gemeldet: Auf dem Staatsbahnhofe behält die Volksmenge mehrere konstante tragende deutsche Studenten. Die Polizei mußte die Studenten vor Gewaltthatigkeiten schützen. Einem Studenten wurde die Kappe dem Kopfe geschlagen. In Budweis überfielen zwei Infanteristen des dort garnisonierenden Prager Honvédregiments deutsche Passanten, als diese deutsch sprachen. Der Sohn eines Fabrikanten wurde hierbei durch Bajonettstiche in den Rücken schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Soldaten flüchteten in die Kaserne; ihre Namen konnten jedoch festgestellt und zur Anzeige gebracht werden.

Mehrenthal weigert sich.
Aus London wird berichtet: „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel, daß die Verhandlungen zwischen Desterreich und der Türkei abermals unterbrochen sind. Mehrenthal weigert sich kategorisch, die Kompenzation in gewöhnlicher, während Kiamil Pascha auf der Forderung von 100 Millionen besteht.

Straßentamp in Moskau.
Ein Telegramm meldet: Nach Meldungen aus Moskau sind voreritend dort zwischen Revolutionären und einer Abteilung von Polizei und Militär ein blutiger Straßentamp statt, dessen Mittelpunkt eine Villa bildete, die der Polizei schon lange als Hauptstich der Terroristen bekannt war. Die Villa wurde von den Polizisten umzingelt und die Insassen aufgefordert, sich zu ergeben. Anstatt jedoch diesem Verlangen nachzukommen, feuerten die Revolutionäre auf die Polizisten, von denen bei der ersten Salve gleich mehrere auf der Straße blieben. Hierauf wurde Artillerie requiriert, die die Villa bombardierte und dem Erdboden gleich machte. Von den Verteidigern der Villa ist nur ein einzelner Mann am Leben geblieben. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß in nächster Zeit sich ähnliche Zusammenstöße zwischen Terroristen und Militär ereignen werden.

Das türkische Parlament — eine konstitutionelle Verammlung.
Das „Echo de Paris“ meldet aus Konstantinopel: Es ist jetzt, daß sich das Parlament als konstitutionelle Verammlung erklären wird, um diejenigen Artikel der Verfassung abzuschaffen, welche den Senat und die ministerielle Verantwortlichkeit betreffen.

Ein kostspieliges Amt.
Dem Evening Standard wird aus Washington telegraphiert, dort werde erklärt, daß dem Präsidenten Roosevelts seine Amtszeit einen großen Teil seines Vermögens gekostet habe, und daß er das Weiße Haus um 800 000 Mark ärmer verlasse, als er in dasselbe eingezogen sei.

Die neue Regierung von Venezuela und ihr Expräsident.
Aus Caracas meldet das Hirschebureau: Es ist noch nicht sicher, ob die neue Regierung den früheren Präsidenten Castro in den Anklagezustand versetzen läßt, damit sich dieser vor dem Gericht verantworte. Der Expräsident wird aber jedenfalls vor das Schwurgericht verwiesen werden, falls genügend Beweise vorhanden sind, daß er sich an dem Komplott gegen Gomez beteiligt hat. Er hatte an die Verchwörer ein Telegramm gerichtet, des Inhalts:

„Um die Schlange zu töten, zerdrückt ihr den Kopf!“

Provinzial Nachrichten.
Bater und Sohn bei einem Truppenziele.
× Torgau, 23. Dez. Dieser äußerst seltene Fall ist bei dem hier garnisonierenden 10. Jäger-Regiment Nr. 12 zu verzeichnen.
Am 1. Oktober 1877 trat bei dem damals in Weihenfels in Garnison befindlichen Regiment und zwar bei der zweiten Eskadron, der Landwirtssohn Franz Fidler, aus dem Weihenfelser Kreise kommend, als Jagdritzeiwilliger ein. Er kapitulierte und wurde später zum Wachtmeister der 1. Eskadron befördert. Als das Regiment, bei dem zu dieser Zeit in Weihenfels und Weihenfels in Garnison lag und in Bismarckort untergebracht war, am 1. April 1901 geschlossen in neuerbaute Kaserne einzog, bediente auch Wachtmeister Fidler die Ober. Nachdem der Genannte hier im vorigen Jahr sein 30jähriges Dienstjubiläum feiern konnte, trat im Herbst d. J. sein jüngster Sohn bei dem Regiment und zwar bei der 1. Eskadron, der sein Vater nunmehr 15 Jahre als Wachtmeister angehöre, ein. Das Verhältnis zwischen Vater und Sohn ist, soweit dienstliche Interessen in Frage kommen, ein streng militärisches; im übrigen wird es aber dem jungen Vaterlandsvertheidiger sehr zu statten kommen, daß er seine Militärdienstjahre gewissermaßen im Elternhause absolvieren kann.
Fidler sen. ist einer der ältesten Soldaten im Bereiche des 4. Armeekorps und mannigfache Auszeichnungen sind ihm während seiner langen Dienstzeit zuteil geworden.

Das Ende des Heftenzuges.
— Heftigenabst, 24. Dez. Im nähen Brenne brannte der in letzter Zeit als landwirtschaftliches Gebäude benutzte „Heftenzug“ nieder. Das Wohnhaus wurde bis gegen 1865 vorzüglich von den Korpsstudenten aus Göttingen viel besucht. Auch Reichstanzler Dr. v. Bismarck hat als Angehöriger des Korps Hannover manche gemütliche Stunde in dem einstigen Korps zugebracht. Auf einer Fensterbank des Hauses zeigte man noch seinen eigenhändigen Namenszug.

Der Zirkelschach wieder im Betrieb.
(Klostermannsdorf, 25. Dez. Die schweren und nicht ungeschicklichen Arbeiten, welche nötig waren, um dem vor Jahresfrist heringebrachten Wasser auf dem Zirkelschach einen Abfluß zu ermöglichen, sind nun erledigt. Das Wasser läuft in der neugebauten Wasserabfuhrtrinne von beträchtlicher Länge der Pumpstation zu. Die nachstehenden Einrichtungen sind wieder betriebsfähig, so daß der volle Betrieb bevorsteht. Ein Teil der auf benachbarten Höhen untergebrachten Befehlsstellen ist bereits an seine alte Arbeitsstelle zurückgeführt, in nächster Zeit soll der Rest von ca. 800 Mann nachfolgen, auch die altbekannten Sangerhäuser

Bergleute. Der Schacht ist einer Bestätigung durch das Königlich-Oberbergamt und Bergrevier unterzogen und in Ordnung befunden worden.

Miles bezugnehmendes Weihnachtsfest
Mansfeld, 27. Dezember.
Der Bergflirt ist erloschen, Das große Licht der Welt, Er heißt dich, Kraft, Geld; Auf, eilt ihn zu bedienen! Auf, Anknappst, komm zu Hauf! Glück auf!

Die Wollen sind gerissen, Es hat das Licht der Welt Sich endlich eingestelt, Lächelt sich im Reiche Kaus! O höchst ermüdeten Lauf! Glück auf!

Er wehrt vor unsern Zeichen, All' Unglück und Gefahr, Lächelt auf im neuen Jahr, Reichhaltige Erze brechen Und mehr der Gänge Lauf, Glück auf!

„Der eiserne Kruz“
* Schmölln, 24. Dez. Vorige Woche starb hier der Kriegsveteran Friedrich Weinhart, gebürtig aus Droschen — allgemein bekannt unter dem Namen „der eiserne Kruz“ — der sich im Feldzuge von 1870—71 das Eiserne Kreuz durch folgende Tat verdient hatte.
Weinhart stand auf Doppelposten, als eine Abteilung von ungefähr 18 Mann auf ihn zuzog. Er gab sofort einen Alarm aus, als freude zwei Mann, die auf ihn loszogen, mit einem Schuß nieder und ergriffen mit dem anderen Mann des feindlichen Schießens die Abstellung, die sich im Laufschritt auf den Boden legte. Als die Feinde zur Unterflügel herangekommen war, hätten die beiden bereits neun Mann getötet oder verwundet, worauf der Feind die Flucht ergriff. Der Kaiser verlieh wenige Tage darauf dem Weinhart das Eiserne Kreuz für dieses Verhalten auf Feldern.

Das Wetter auf dem Broden.
Sonabend, den 26. Dez. (Originalbericht, Nachdruck verboten.) Seit Winters Anfang hatten wir auf dem Broden prachtvolle, klare und hitere Wintertage, wie selten seit Jahren. So herrschte hier oben meist wolkenloser Himmel, es gab garstige Sonnenauf- und Untergänge mit Dämmerungserscheinungen. In die Nacht des anhaltenden Nebels in der Ebene war in Umjasse des Luftbruchs und Windstille zu suchen. Es bleibt die vom Boden aufsteigende Feuchtigkeit, die durch die Wärmeausstrahlung zur Kondensation kommt, nahe dem Boden und verdichtet sich bei längerer Unbewegtheit der Luft zu unbedinglichen Nebelschwaden, während in größeren Höhen der Atmosphäre heller Sonnenschein herrscht. Am 26. d. d. ist die Nacht auch auf dem Broden der Winter in die Nacht zu dem, die sich aus dem Gebirge der Grotzheit in die tiefe Beschaulichkeit zwischen Eis und Schnee hier hinauf jurdegehoben hatten. Infolge der günstigen Witterung war der Zerkleinerer am ersten Weihnachtsfesttage außerordentlich stark, ungefähr 250 Tonnen waren hier oben am Ende. Heute früh ist der erwartete Witterungsumschlag eingetreten, die Temperatur ist, starker Nordost, 13 Zentimeter Quecksilber und 8 Grad Ralte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Schneefälle eintreten dürften.

* Weitin, 25. Dez. (Verneue Burgfarzer.) Die erliche evangelische Predigerstelle an der reformierten Bürgergemeinde zu Weitin in der Döbelse Halle, reformiert, ist dem bisherigen Hilfsprediger in Essen a. d. R. Paul Callamius verbleiben worden.

+ Dsmünde, 28. Dez. (Weihnachtsjagd.) Herr Gutsbehrer Kossch veranlassete kurz vor dem Feste auf seinem hiesigen Jagdgelände eine Weihnachtsjagd. Von 14 Herren wurden insgesamt 132 Hosen erlegt. Ein hirschebender Bestand an Hosen verbleibt.

(.) Döllnitz, 22. Dez. (Vereinigung zweier Brauereien.) In Naarmanns Restaurant zu Leipzig hatten sich heute die Interessenten der Döllnitzer Lagerbierbrauerei und Döllnitzer Genossenschaftsbrauerei einig über die Vereinigung beider Betriebe, die auch durch einmütige Beschluß zustande kam. Die Döllnitzer Lagerbierbrauerei hat sich namentlich in den letzten Jahren dadurch emporgehoben, daß sich ihre Biere stets eines guten Rufes erfreuen und weit verbreitet sind. Nicht minder berühmt ist die Döllnitzer Genossenschaftsbrauerei, deren Fabrikat besonders in Leipzig, aber auch weit über die Grenzen hinaus als Nationalgetränk der Leipziger bekannt und geschätzt ist. Mit der Gesamtleitung wurde der bisherige Direktor der Lagerbierbrauerei, Herr Schöderer in Halle, betraut.

+ Lohau, 28. Dez. (Ein Mal in der Saugpumpe.) Die Saugpumpe, welche durch eine 400 Meter lange Röhrenleitung zur Elster die hiesige Brennerer mit dem nötigen Wasser versieht, verlagte kürzlich ganz plötzlich, ohne daß man sich den Grund erklären konnte. Eine genaue Untersuchung ergab, daß ein Mal in der Röhrenleitung, die etwa 5 Zentimeter im lichten Durchmesser hat, von der Elster her eingedrungen war und unter der Klappe festlag. Dem Fische war durch den gewaltigen Wasserdruck der Kopf zerplatzt.

+ Wreina, 27. Dez. (An ihrem Hochzeitstage in den Tod.) Die 20jährige Martha Rau von hier. Das junge Weibchen erkrankte sich heute morgen in dem hiesigen langen Tische. Sie konnte erst nach längerem Suchen unter der schwachen Eisdecke hervorgeholt werden. Was das junge Mädchen in den Tod geführt hat, ist nicht bekannt.

— Schladitz b. Radwiz, 24. Dez. (Pachtinbäum.) Der Volkshalter Jaeger in Leipzig hat die hiesige Gemeindegeld gegen den erhöhten Preis von 1 Mt. 4 Mgr. für den Morgen auf 7 Jahre wieder gemietet. Mit Ablauf dieser neuen Pachtdauer hat die Familie Jaeger nun die 70. ununterbrochen 80 Jahre lang in Pacht, ein eigenartiges Jubiläum.

+ Wilsch, 24. Dez. (Achtswürdige Tierquälerei.) In folgender hiesiger Weise berichtet das „Auer. Kreisblatt“ über eine rohe Tierquälerei: „Ein irgendsicher Jämschall hätte hier eine Familie die freude nach geliebt. Auf hiesigem Winterzuge waren einige Schmecke an das Winterspational ausgewiesen worden, und da am nächsten Morgen gleich das wadere

Wortwechsel den Opferlauf erleben sollte, hätte man kurzerhand dem einen, um es unter der quieszenten Egar leicht herauszufinden, ein Stück seines an und für sich schon kurzen Schwanzes abgehakt. So gramam die Methode uns dünkt mag, dem glücklichen Besizer erlitten sie praktisch. Doch bald sollte es sich zeigen, daß er diesmal die Sade am „verehrten“ Ende angelassen. An einem Morgen war man nicht wenig erstaunt, das gefänderte Schwein ganz erstickt und fast verblutet anzureissen. Ein Entsetzen mußte der Fleischer gefast werden, unter dessen Messer das wohl ferngelungene Tier den letzten Seufzer seines losberaubten geliebten Lebens ausstieß. Und die Moral von der Geschehnis: „Nicht an dem Schweinestück nicht!“ — Wir leben die Robel mit anderen Augen an und möchten wünschen, daß die gartführende Familie für die Qual, die sie in Brutalität oder Dummheit dem armen Vieh bereitet hat, einen gehörigen Dents geteil bekäme.

(Eilenburg, 24. Dez. (Som Postwaagen) wurde gefahren ein Paket von hier jetzt unbekannt Dagen gelassen, während der Postbeamte in einem Hause eine Gendung zulleiste. Heute Morgen fand man das Paket geöffnet in der Mauerstraße vor. Es enthielt außer einigen Waren noch Geld.

(Güstenhainichen, 24. Dez. (Brand durch ungeklärte Raft.) Feuerfärm durchgefalle gefahren abend bald nach 9 Uhr unsere Stadt. Um eine Fünfzehnjährige Raft vor event. Regen zu schützen, hatte Gutsbesitzer Hennig den Wagen, der neben einem Schuppen stand, mit Stroh bedeckt. Durch die Feuchtigkeit der Luft wurde der Raft jedoch derartig erhit, daß das Stroh Feuer fing. Durch Ausschütten von Sand wurde schließlich das Feuer schnell erstickt.

(Möhringen, 24. Dez. (Belohnung für eine mutige Tat.) Dem hiesigen Fäberrmeister Wegner wurde heute ein Paket von hier jetzt unbekannt Dagen gelassen, während der Postbeamte in einem Hause eine Gendung zulleiste. Heute Morgen fand man das Paket geöffnet in der Mauerstraße vor. Es enthielt außer einigen Waren noch Geld.

(Görschhausen, 24. Dez. (Ueberlandzentrale) für die Reise Gangerhausen, Nordhausen und Alfeld ist von dem Siemens-Schuckert-Werke eine elektrische Ueberlandzentrale geplant, an die ungefahr 40 Ortschaften angeschlossen werden sollen.

(Blantenburg, 24. Dez. (Festnachts in der Bierfauna) wurde hier in einem Restaurant ein festlicher Abend abgehalten. Der Klempnermeister M. R. kaufte den schon unweitlichen Epiphany des O. G. für den Preis von fünf Mark unter folgenden Bedingungen: Eine Hälfte des Bares wird sofort abgenommen, der Rest muß nicht gesehen bleiben, bis es dem Käufer gefällig ist, ihn zu holen. Vorher nicht der ganze Bar befestigt ist, muß das Nachwachsen der abgenommenen Seite durch Nachfüllen ersetzt werden. — Der Verkäufer seines eigenen Bares muß aber die fünf Mark sehr nötig gehabt haben!

** Hersefel, 25. Dez. (Wortlustiger Dadel.) In der frühe wurde ein in der Hainstraße wohnender Herr durch wütendes Hundegebell und ängstliche, fliegende Raute aus dem Schlafe geweckt. Als er sich auf die Straße begab, um nachzusehen, ergab sich ein Dadel die Flucht und ließ einen jungen Knecht, der er totgebissen hatte, auf dem Wege zurück. Der Hund hatte das Tier argwühn aufgefressen und bis in die Hainstraße verfolgt.

(Etenab, 27. Dez. (Tod im Dienft.) Beim Ueberfahren der Giese auf dem hiesigen Bahnhof ist gefahren nachmittags der Oberpostinspektör Heinrich Seie, von hier durch die Mafchine des einflussreichen Veronesenzeuges Nr. 451 erfaßt, gegen das Trennungsgitter geschleudert und tödlich verletzt worden.

(Steina bei Lauterberg, 24. Dez. (Alter Brauch.) Wer durch das im Steinstele herrlich gelegene Harzabörschen Steina wandert, der wird sich oft wundern über die an den Fenstern mancher Wohnhäuser befestigten Briefumhänge. Die darin befindlichen Briefe sind Patentbriefe. Sie enthalten eine Bitte an einen Bewohner der Häuser um Annahme einer Patentstelle. Als Zeichen der Einwilligung wird der Patentbrief an das Fenster gehängt. Jeder vorübergehende Ortseingewohnte weiß beim Erblicken der Briefe, wer bei den bevorstehenden Taufen im Orte Patentstelle angenommen hat. Nicht selten sieht man mehrere Patentbriefe die Fenster zieren. Ein Felder hoher Ehre für den Besizer.

(Waltershausen, 24. Dez. (Odesstruzum Stuß.) Einen frühen Tod fand gefahren ein an der Lauchaer Straße wohnender Sandarbeiter dadurch, daß er schlafend vom Stußel fiel und das Genick brach.

(Hilpola, 28. Dez. (Baurat Günther v.) Baurat Günther, der seit etwa 15 Jahren dem Bauamt der hiesigen Bezirksdirektion vorsteht, ist gestorben.

(Meinungen, 24. Dez. (Am Neubau des herzoglichen Hoftheaters) hat heute mittags die Feier des Richtfestes stattgefunden.

(Gera, 24. Dez. (Englische Schwindler) haben sich hierher gewendet. Eine Familie, die in London einen Sohn als Kellner hat, bekam vor einiger Zeit angeblich von dem Sohn eine Postanmeldung über 10 Mark, die der Sohn aber nicht geschrieben hatte. Jetzt ist kam die Familie aus London eine Aufforderung, schickte 400 Mark einzulösen, da der Sohn mit einem Automobil veranfaßt sei und das Geld zur Seinerreise brauche. Die Eltern trugen nachlässigermasse beim Sohn telegraphisch an, darauf umgehend die Nachricht kam, daß er sich wohl befinden. Da der neue Schwindler fast wahrscheinlich auch anderwärts angewendet werden wird, so ist hiermit der Schwindler der Öffentlichkeit unterbreitet und zur Vorsicht in ähnlichen Fällen gemahnt.

(Rohrig, 27. Dez. (Ein Hundertjähriger.) In Staffelfein in Oberfranken hat am zweiten Weihnachtsfesttag der pensionierte Wollschleifhermer Krell sein 100. Lebensjahr vollendet.

(Rohrig, 25. Dez. (Schloßkauf.) Das einige Stunden von hier in nordwestlicher Richtung liegende alte bergpfligige Jagd-

schloß „Selbingshald“ ist kürzlich durch Kauf an eine bekannte Pölpziger Buchdruckerfirma übergegangen, die ihren Betrieb nach vorhin verlegen will. Dieses aus vielen einzelnen Gebäuden bestehende Jagdschloß besitzt einen großen Umfang und bedeckt mit seinen Parkanlagen eine Grundfläche von etwa 26 000 Quadratmeter; es war jedoch in letzter Zeit unbewohnt geblieben und sein baulicher Zustand sich viel zu wünschen übrig. Der neue Besizer läßt es nun aber vollständig wiederherstellen und verschiedene Neubauten nach den Plänen des Baumeisters Altendorff in Leipzig dazu auführen.

(Leipzig, 28. Dez. (Erpressungsversuch.) Ein bekannter Gerstkaufmann erhielt kürzlich die Aufforderung, eine größere Summe zu hinterlegen. Der Empfänger wandte sich an die Kriminalpolizei; doch lief der Erpresser nicht ins Garn.

(Dresden, 26. Dez. (Die Waldschloßgenossen.) bisher im Besitz der Waldschloßbrauerei, sind von der Stadt für 400 000 M. angekauft worden. Der Ankauf geschieht, um die Schillerstraße zu verbreitern, andererseits um der Stadt als öffentliche Anlage das annützlich gelegene große Terrain zu sichern. Die Wiesen werden nicht als Bauand benutzt, damit der schöne Blick, den man von hier aus auf die Elbe und die Schloßparks Hühen hat, nicht beeinträchtigt wird. Nach der Elbe zu soll ein größerer Tummelplatz für Kinder angelegt werden. Die große Obstplantage, die die Brauerei anpflanzte, wird weiter gepflegt.

(Glauchau, 24. Dez. (Eine Stiftung in Höhe von 60 000 M.) hat ein hiesiger Anwalt für die Stadtgemeinde Glauchau überreicht. Die Summe soll nach dem Wunsch des Stifters, der sich nach einem arbeitsreichen Leben zur Ruhe zurückzieht, zu wohltätigen Zwecken verwendet werden.

Kunst und Wissenschaft.

Ringers Brahm's-Denkmal

für das Hamburger Konzerthaus bestimmt, ist vollendet. Auf quadratischer marmorner Platte erhebt sich das an 4 Meter hohe, gewaltig eindruksvolle Monument, ein wunderbares Zeugnis der Ausdrucksfähigkeit eines Bildhauers für den Geist eines Mäufers. Der Kopf, die Krönung des Monumentes, ist dem Brahm's der adiziger Jahre entlehnt und zeigt den Mann ohne alle Pose und doch in geistiger Arbeit. Die rechte Hand ruht in den Bart, die linke ruht sich auf den rechten Arm und beide Arme ruhen auf die Waise dem drapierten Gewande die Schöße, so daß die ganze Komposition ganz einfach und natürlich wirkt. Vier Gestalten, die aus dem Boden herauswachsen, beleben das Denkmal und immobilisieren die Wirkung Brahm'scher Musik. Ein Männerkopf drückt sein Gesicht zu Füßen des Meisters in das Gewand und die weit ausholenden Arme scheinen das Monument zu halten. Ein nach hinten gebeugter Frauenakt ist mehr büßfertig entwickelt, und dann kommt die ungemein reizvolle Gestalt eines jungen weiblichen Wesens mit einem fast Inhabermäßig und doch nicht hart gebildeten Kopfe. Bei dieser Figur gehören die Rückenpartien zu dem Feinesten und Erleuchteten, was menschliche Kunst in der Darstellung des menschlichen Körpers geben kann. Eine reife Frauengestalt mit fast dämonischem Ausdruck ist dem Kopfe des Denkmals am nächsten. Sie wirkt wie eine Verkörperung, die in Ergebung dem großen Manne dient, aber auch selbst auf ihn wirkt.

Es ist zu erwarten, daß dieses Denkmal eine Aufnahme finden wird, die die hartnäckigsten Zweifler an der grandiosen Ausdrucksfähigkeit der Moderne überwinden muß. Hamburg aber hat ein Denkmal erworben, das in seiner imponierenden Schönheit ein dauernder Ruhm seines Schöpfers bleiben wird.

Sven Hedins Vortragsreise in Deutschland.

Kürzlich hat der berühmte Ueberforscher Sven Hedins einem seiner Berliner Freunde die Mitteilung gemacht, er gedenke bestimmt im Monat März 1909 in Berlin einzutreffen, um über seine Entdeckungen und Erlebnisse im Lande des Dalai Lama Vorträge zu halten. Außer in Berlin wird Sven Hedins noch in anderen größeren Städten Deutschlands von seinen tibetianischen Abenteurern erzählen.

Ein internationales Institut für Techno-Bibliographie.

Wie die „Berliner Universal-Korrespondenz“ mittelt, ist am 19. d. Mts. eine internationale Zentralfelle für technisch-literarische Informationen, die die Bezeichnung „Internationales Institut für Techno-Bibliographie“ führen soll, gegründet worden. Mit dieser Einrichtung soll der ausgeprägten Internationalität der Technik Rechnung getragen und eine planmäßige und erschöpfende Orientierung über das, was auf diesem Gebiete neu erschienen ist, in größerem Maßstabe als bisher geboten werden. Mit diesem Schritte schließt nun auch der Ingenieur einen Weg ein, den andere Wissenschaften längst mit Erfolg betreten haben. Internationale Zentralfellen für literarische Informationen bestehen nämlich schon für die Medizin in dem „Index Medicus“, der dem Carnegie-Institute angegliedert ist; für die Naturwissenschaften in dem von der Royal Society in London herausgegebenen „International Catalogue of scientific literature“. In Deutschland wird nun das „Internationale Institut für Techno-Bibliographie“ sich dem in Berlin für die wirtschaftlichen und sozialen Wissenschaften bereits bestehenden „Internationalen Institut für Sozial-Bibliographie“ würdig anschließen.

Die Hauptaufgabe des techno-bibliographischen Instituts wird sein: an die Stelle der zerstückelten Arbeiten der verschiedenen Fachdisziplinen eine planmäßige, zentralisierte Arbeitserstellung treten zu lassen, die, mit allen Hilfsmitteln ausgerüstet, etwas vollständigeres bieten kann; die bisher auf dem zu bearbeitenden Gebiete tätigen Kräfte zusammenzufassen und an die Stelle der einzelnen unvollständigen Listen eine umfassende, periodisch erscheinende Publikation treten zu lassen. Diese Zentralisation der Arbeit wird nicht nur eine außerordentliche Kostenersparnis bedeuten, sondern auch den Arbeits von der Arbeit und ihren Bibliotheken abwickelnden Ingenieuren und Anwaltlichen Gelegenheit bieten, sich schnell und ohne großen Kosten- und Arbeitsaufwand die sie interessierenden Arbeiten zu beschaffen.

Zu den Begründern des Instituts zählen namhafte Persönlichkeiten aus dem Gebiete der Technik, u. a. Prof. van Duijn, München, v. Dechshäuser, Dessau, Kathanau, Berlin, Professor Staby, Charlottenburg. In den Vorstand sind gewählt: Professor Kammerer, Ingenieur Matzsch und Dr. Hermann Bed. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin, Schönbeerg, Spidernstr. 17. Die Mitgliedschaft des Instituts kann gegen Zahlung eines Jahresbeitrages von 25 M. erworben werden. Es besteht die Absicht, den Mitgliedern technischer, industrieller Vereinigungen, die die Verbreitung des Instituts unterstützen, Vorkursbedingungen, so z. B. eine Verabreichung des Beitrages auf etwa 10 M. einzuräumen.

Während dieser Zeit, dem neu gegründeten Institut entgegengebracht wird, mag der Umfang dessen, das hienieden bereits eine ansehnliche Zahl von Korporationen und einzelnen Mitgliedern beigetragen ist.

Die Spibergerkonferenz verschoben.

Wie die „Berliner Universal-Korrespondenz“ hört, haben sich die Mächte kürzlich dahin geeinigt, die Konferenz über die Spibergentrage erst im Herbst des Jahres 1909 in Christiania abzuhalten. Maßgebend für diesen Entschluß ist der Umstand gewesen, daß gegenwärtig höchwichtige internationale Fragen der Erörterung harren, hinter denen die Regelung des faaktographischen Verhältnisses der Insel Spiberg an Bedeutung weit zurücktritt.

Die Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen über Spiberg haben die allgemeine Ansicht erkennen lassen, die künftige Verwaltung Spibergs einer gemischten Kommission zu übertragen. An der Spitze dieser Kommission sollen Schweden und Norwegen stehen. Die beiden Staaten sind mit ihren Ansprüchen auf Sonderrechte bei den Großmächten durchgedrungen, da sie insolge ihrer geographischen Lage in hohem Grade an der Zukunft Spibergs interessiert sind.

Brieftaubenphotographie. Anlässlich der Internationalen Photographischen Ausstellung in Dresden 1908 wird eine Station für Brieftaubenphotographie (Spreng Dr. Neubronner-Cronberg i. L.) errichtet werden. Derselbe Brieftauben, welches Brevier ein 75 Gramm schwerer photographischer Apparat angebracht wird, werden in der Umgebung von Dresden aufgefassen und können auf die Minute im Ausstellungsparc erwartet werden. Die erforderlichen, sehr feiner konstruierten photographischen Apparate werden an den Tieren so befestigt, daß diese beim Fliegen in keiner Weise belästigt werden. Die Aufnahmen erfolgen darauf, daß ein im Apparat befindliches Uhrwerk in kurzen Zeitabständen die Objektive schließt öffnet und schließt, so daß die Taube bei ihrer Ankunft im Ausstellungsparc eine Reihe von Aufnahmen der zurückgelegten Flugbahn mitbringt. Dabei werden auch Aufnahmen hergestellt, die den Ausstellungsparc mit seinen Besuchern zeigen. Die Photographen sollen nach Empfang sofort entwickelt und als Voltkarten zum Verkauf gebracht werden. Eine weitere Sehenswürdigkeit dürfte der in letzter Zeit vielfach genannte Dr. Kornelius Apparat für Fernphotographie sein. Der von der Firma August Scherl-Berlin in der wissenschaflichen Gruppe in Betrieb vorgeführt werden wird.

Deutsche Kunstvereinigungen in Amerika. Mit dem Schnell-dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ des Norddeutschen Lloyd ist der bekannte Münchener Kunstmaler Professor Karl Warr, Lehrer an der Akademie der bildenden Künfte in München, nach New York abgereist. Prof. Warr ist ein Mitarbeiter von Hugo Reiffinger in New York in einem Unternehmen, die deutsche Kunst in Amerika zu heben und eine deutsche Kunstausstellung in New York herbeizuführen. Die Ausstellung wird am 7. Januar nächsten Jahres im Metropolitan-Museum in New York eröffnet werden. Die dafür von Reiffinger in Deutschland ausgewählten Gemälde, 150 an der Zahl, und 50 Zeichnungen, die den bedeutendsten Kunstsammlungen entnommen wurden, sind mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ nach New York abgegangen. Unter den Gemälden befinden sich Werke von Kaufbach, Lenbach, Liebermann, Thoma und Rudolf von Hoffmann.

Verungung Wilhelm Georgs. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georgs für den lokalen Teil: für Provinzialnachrichten, Gerlach und Sport: Eugen Frimann, für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schramburg; für den Anzeigenteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a. S.

Diese Nummer umfasst 16 Seiten, einschließlich „Unterhaltungsblatt“.

Frohium und Fröhlichkeit, möglichst heiterer Verlauf des Lebens, das ist der Wunsch eines jeden Galtgebers. Man kann die vangelische und erhöht die Stimmung aber sehr leicht durch einige Sätze auf dem großen Sortiment der Firma C. F. Ritter, G. m. b. H., Berlinerstraße 110, Der Preis-Courant wird gratis und franco zugesandt.

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse

Räumungs-Ausverkauf

beginnt Sonnabend, den 2. Januar.

Geschäftshaus

Wir überbieten nach wie vor alles!

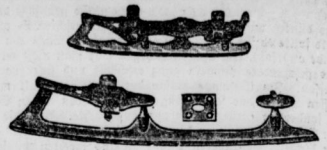
J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.



Schlitt-Schuh!

Sport-Schlittschuh, Schneeschuh, Schrauben-Schlittschuh,
Kinder-Schlitten, Rodel-Schlitten.



..... Billigste Preise! Größte Auswahl!

Hempelmann & Krause,

Halle a. S., Kleinschmieden 5.

Reichardt und Haemacolade!

Die Reichardt Comp. beweist durch ihre Annonce wiederum, daß es ihr unmöglich ist, anders als auf eine ungewöhnliche Art und Weise für ihre eigenen Präparate Absatz zu finden. Das von derselben erwähnte Gerichtsurteil ist unrichtig wiedergegeben. Das Gericht hat vielmehr lediglich gesagt: Die derzeitige Annonce der Reichardt Comp. im Berliner Tageblatt sei als ein Urteil aufzufassen und deshalb nicht zu verbieten, trotzdem die Vorinstanz geurteilt hatte, daß diese Annonce der Reichardt Comp. gefährlich sei und die Wiederholung der einzelnen Angaben gegen eine jedesmalige fiskalische Strafe von 300 Mark verbot.

Im übrigen weiß die Reichardt Comp. am besten, wie dieses letzte Urteil, gegen welches Berufung eingelegt ist, zustande gekommen ist. Die Reichardt Comp. wird sich der verschiedenen, von ihren Angestellten abgegebenen eidesstattlichen Versicherungen erinnern zc. zc.

Zum Schluß erkläre ich noch, daß es mir widerstrebt, mit gleichen Waffen wie die Reichardt Comp. zu kämpfen und verzichte ich daher auf jede weitere Auseinandersetzung.

Wenn Haemacolade nicht so vorzüglich wäre, wenn die Reichardt's nicht Angst vor der Haemacolade hätten und nicht für ihre Artikel fürchteten, dann würden sie nicht soviel Geld opfern und sich durch diese unschönen Angriffe nicht so bloßstellen. Mir jedenfalls widersteht es, auf solche widerliche Weise Propaganda zu machen; Haemacolade wird auch ohne derartige durchsichtige Mäxchen weiter gekauft, gebraucht und gelobt.

Fritz Sauer,

Berlin W. 30.

Unterricht.

Alumnat

der berechtigten Realschule
Blankenburg - Harz
unter persönlicher Leitung des
unterzeichneten Direktors
nimmt neue Zöglinge auf, u. a.
Ber. z. emj.-frw. Dienst.
Rhotert, Realschuldirektor.

Anmeldungen zum
Klavierunterricht
und Theorie nimmt noch entgegen
Wilhelmine Rexer,
Schülerin des Herrn Prof. Neubt
Ammerstr. 4 (im Mannischen Platz).



Bücherrevisor

Carl Gieseuth's
Handelslehranstalt,
Halle a. S., Sternstrasse 10,
beginnt neue Kurse für
Herren

zur Ausbildung als kaufm. u.
landw. Buchhalter, Rechnungsführer,
Stenograph, Maschinenschreiber etc.,

für Damen

Buchhalterin, Maschinenschreiberin,
Stenographin etc. täglich.
Honorar mässig. Stellennachweise.
Pension. Prospekte.
Vollständige theoret. und prakt.
Ausbildung für das Kontor in
Jahreskursen.
— Fernruf 3013. —

Unterricht in

Damenzuschneidekunst,
sowie Anfert. eigener Garbetrobe
wird in versch. Lagert u. Kleider-
muster etc. in der Fachwissenschaftl.
v. F. Mückenheim, Schmeerstr. 17/18
Prof. gratis.
Theoret. u. prakt.
Unterricht in Chemie
v. Dr. S. Gärtner, Dorotheenstr. 9.

Ein Kammergerichts-Urteil über Haemacolade.

Unter dem 31. Juli 1908 veröffentlichte Herr Fritz Sauer — und zwar in willkürlich gewählter Fassung — in zahlreichen deutschen Blättern eine von der 2. Ferien-Bitsammer des Königl. Landgerichts I Berlin im eiligen Verfahren erlassene einstimmige Verfügung. Diese Verfügung ist durch Urteil des Königl. Kammergerichts in allen Punkten aufgehoben worden. Es ist, um der Fassung der Sauer'schen Veröffentlichung zu folgen.

nicht verboten

zu behaupten oder zu verbreiten:

- 1) daß Haemacolade ein Melchiodoladenurrogat sei,
- 2) daß Haemacolade keine blutbildende Krastinahrung sei,
- 3) daß jede Hausfrau sich ein der Haemacolade ähnliches Präparat für die Gasse des Breites herstellen könne.

Ferner ist nicht verboten, die Warnung des Herrn Königl. Polizeipräsidenten zu Hannover, lautend: „Unter dem Namen Haemacolade wird mit großer Heftigkeit ein kakaotartiges Pulver in den Handel gebracht, dem besondere gesundheitsfördernde Eigenschaften innewohnen sollen. Tatsächlich besteht Haemacolade aus 60% Zucker, 10% Kartoffelmehl, 25-30% Kakaopulver, 2% Haemaglobin, 1,4% Kochsalz und kann demnach als blutbildende Krastinahrung nicht bezeichnet werden. Der Preis von 2 Mark für 1 Pfund ist ein unverständnismäßig hoher“ zu veröffentlichen, beziehungsweise zu verbreiten.

Sämtliche Kosten beider Instanzen sind Herrn Fritz Sauer anferlegt.

Für die Befreiung von Tatsachen bildet das Kgl. Kammergericht zu Berlin in diesem Prozesse die höchste Instanz. Die Geschäftsgegenstände sind in unserer Nahrungsmittelkarte, die in unseren Filialen gratis erhältlich ist, wiedergegeben.

Hamburg-Wandb. Bd. Ende Dezember 1908.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Filialen in Halle a. S.: Untere Leipzigerstrasse, am Leipziger Turm,
ferner Gr. Ulrichstr. 11.
Verkauf und Versand zu Fabrikpreisen an Private.

*) Nach Sauer's Behauptung 4%.

Handelwissenschaftl.

Einzelunterricht

für Herren und Damen

in Buchführung (einf., dopp. u. amerik. Methode) für Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft, Schönschreiben, Stenogr., Maschinenschreiben.

F. Wehmer, Poststr. 1.

Musikschule

D. Kruse,
Gr. Mühlentw. 6.
empfiehlt
Geigen- und
Klavierunterricht
garantiert besten f. Besufl.

Gelehrten,

Schriftstellern, Sportsleuten u. A. ist zur
Förderung des Allgemeinbefindens, zur
Hebung des Appetites und des Kräfte-
zustandes der Gebrauch von

Somatose

neu, in flüssiger Form, süß und herb,
zu empfehlen.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

H. Schnee Nachf.

Gr. Steinstr. 84, 124
Erstes Spezialgeschäft für gute
Straumwaren u. Tricotagen.

Waschgefäße

in größter Auswahl, dauerhaft u.
billig. Schülterhof 1, dicht am
Markt, Böttcheri. Rab.-Marken.

Maschinenriemen,

gebraucht, betriebsfähig, sehr
gut erhalten, in verschiedenen
Dimensionen, verkauft billig
1. Sternlicht, Ritter Markt 11.
Telephon 1046.

Reparierfähige gute Schläger,

verf. Wilhelmstr. 7, Garten. H. r.

Alte Sektflaschen

kauft stets in Ladungen. Auf-
käufer überall gesucht.
Krant Ploppkorn, Mettin.

Patentanwalt
E. M. Goldbeck,
Berlin - Friedrichstr. 243,
Annahmestelle für Halle,
Leipzigstr. 2, Fernruf 2914.
Persönliche Sprechstunden des
Anwalts Dienstag nachmittag
von 4-7 Uhr.
Patente, Warenzeichen, Marken-
schutz und Patentreize.

Herings-Offerte.

Nach empfangener Vollheringe,
Stück 5, 6, 8 und 10 Pf., nur
müch. Heringe, Stück 10 Pf.

A. Trautwein,
Gr. Ulrichstr. 31, Mittag. d. N. Sp. S.

Pfeffergurken

1 Wb. 40 Pf.

Senfgurken

1 Wb. 50 Pf.

saure Gurken

Stück 6-8 Pf.

Sardellen, Kapern, Perlzwiebel.

empfiehlt

A. Trautwein,

Groß-Ulrichstr. 31.
Mitglied des Rab.-Spaz.-Ver.

Kantmann. Turnverein Halle a. S.

Gegründet: 1875.

Verinslokal „Mars in Tour“

Große Ulrichstraße.

Turnen der Männer-Vereins

Wittmoos und Sonnabends in
d. Schulturnhalle Drenhauptstr.

Leiter: Turnwart R. Linz.

Die Turnstunden beginnen
abends 8 1/2 Uhr und sind junge
Kaufleute i. die Lust und Liebe
zum Turnen haben, stets will-
kommen.

Die Damen-Abteilung turnt
Donnerstags abends von 8 1/2 Uhr
ab in der Schulturnhalle Leffings-
straße. Leiterin: Luise Beckert
S. i. B.

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl:

1. am Leipziger Turm,

2. Alte Promenade, (Steinbahn)

3. in der Wörthstraße,

4. in der Gasse, 2. Hofstraße,

5. vor dem Steinort (Waldhalle).

Alle sind frei geöffnet von
früh 7/8 Uhr an.

Es wird verabreicht:

Kaffee

Milch

Fleischbrühe

Getreide

Limonade

in IV. auch Suppen 10 Pf.

Marken zu 5 Pf., welche sich
besonders zu Gefunden an Be-
dürftigen eignen u. in den 5 Hallen
verwendet werden können, sind in
den 5 Hallen, sowie bei Herrn
Kaufm. Ludw. Warlt, Leipziger-
straße 80, Nähe des Berg. Turn-
vereins, Herrn Kaufm. Wille, Weiffstr. 68,
und Herrn Wöhlms, Ritterstr. 6,
zu haben.